

FRAUEN PLANEN INNENSTADT 14. HERTENER FRAUENPARLAMENT

Dokumentation | 19. September 2015 im Kaufhaus der Ideen



IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Herten
Der Bürgermeister

Vi.S.d.P.: Maresa Kallmeier
FB 1.1 - Gleichstellung
Kurt-Schumacher-Str. 2
45699 Herten

Fotos: Stadt Herten

Design und Druck: Eigendruck
Stadtdruckerei Herten

Auflage: 50

Veröffentlichung: Februar 2016

INHALT

Vorwort	4
Handzettel: Frauen planen Innenstadt	5
Ablauf	6
IHK NIS Vortrag Ideenwerkstätten	7
Vortrag GM Sabine Kaldun Barrionovo	12
Gender Literaturliste	21
Protokoll Ideenwerkstatt Frauenparlament	23
Bilder zur Veranstaltung	29
Ergebnisse	30
HA 21.09.2015	33
Antragsübergabe	33
Integriertes Handlungskonzept Neustart Innenstadt	34
Antrag zur Implementierung Gender Planning	36
Anhang zum Antrag	40

VORWORT

Liebe Hertenerinnen und Hertener, liebe Interessierte,

mit dieser Dokumentation möchte ich Ihnen einen Einblick in die Arbeit des Hertener Frauenparlamentes ermöglichen. Viel Spaß damit!

Das Frauenparlament tagt seit 2002 jährlich gemäß Ratsbeschluss. Mitmachen kann jede, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es kommen Frauen aus Verwaltung, Politik, Vereinen, Verbänden und der Bürgerschaft zusammen, um wichtige aktuelle kommunalpolitische Themen zu beleuchten.



Im Jahr 2015 beschäftigte das Integrierte Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“ die Stadt Herten mit zahlreichen Beteiligungsveranstaltungen und -aktionen. Gemeinsam mit im Frauenparlament aktiven Frauen wurde sodann beschlossen, dass das Motto des diesjährigen Frauenparlamentes sein sollte: „Frauen planen Innenstadt“.

Sabine Kaldun vom Büro barrio.novo unterstützte mit ihrem Wissen rund um das Thema Gender Mainstreaming und Gender Planning in der Stadtentwicklung/-planung und zeigte auf, wie eine Stadt für Frauen und Männer aller Altersgruppen geplant werden sollte. Projektleiterin Svenja Hövelmann brachte ihr Wissen über den aktuellen

Planungsstand ein. Die beteiligten Frauen benannten aus ihrer Sicht die Stärken und Schwächen der Innenstadt und entwickelten im Anschluss in drei verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen zu den Themen „Südliche Innenstadt“, „Soziale Innenstadt“ und „Öffentliche Plätze und Wege“.

Die Ergebnisse wurden einerseits in die Beteiligung rund um das Integrierte Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“ eingebracht, andererseits formulierte der Steuerungsausschuss in zwei anschließenden Treffen nach der Veranstaltung zwei Anträge an Bürgermeister Dr. Uli Paetzel. Die Anträge wurden am 02.11.2015 von den Frauen überreicht.

Das Frauenparlament leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Partizipation von Frauen in der Kommunalpolitik und trägt so zur Chancengleichheit im kommunalpolitischen bzw. verwaltungsrechtlichen Handeln der Stadt Herten bei.

Sind Sie neugierig geworden? Neue Gesichter sind immer herzlich willkommen.

Herzliche Grüße

Maresa Kallmeier
Gleichstellungsbeauftragte

HANDZETTEL: „FRAUEN PLANEN INNENSTADT“



FRAUEN PLANEN INNENSTADT

Unter Beteiligung des Frauenparlaments 2015

Samstag, 19.09.2015 von 10 bis 14 Uhr im Kaufhaus der Ideen (Ewaldstr. 16)

Gleichstellungsbeauftragte Maresa Kallmeier lädt alle Frauen und Mädchen herzlich ein. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Fotos über persönliche Eindrücke der Innenstadt (Stärken und Schwächen) können vorab an: Neustart@herten.de gesendet werden.

Das Projekt wird gefördert durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

www.herten.de

ABLAUF

1. Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Uli Paetzel und Gleichstellungsbeauftragte Maresa Kallmeier
2. „Neustart Innenstadt: Wo stehen wir?“ – Vorstellung des Gesamtverfahrens zur Innenstadt und des aktuellen Standes
3. „Genderplanning beim Neustart der Hertener Innenstadt“ – Vortrag von Sabine Kaldun, barrio novo.
4. Vorstellung der bisher gesammelten Ideen und ggf. Ergänzungen durch die Teilnehmerinnen
5. Erarbeitung von Visionen für die Innenstadt u.a. zu den Themen:
 - Was muss die Innenstadt bieten, damit ich komme? (Aufenthaltsqualität)
 - Wie muss die Innenstadt aussehen damit ich bleibe? (Öffentliche Plätze: Grüne Stadt, Gestaltung, Sicherheit)
 - Wie geht es weiter mit der südlichen Innenstadt rund um die verlängerte Ewaldstraße, nördlich des Bramhügels? (Visionen vor Ort am Plan entwickeln)
 - Was brauchen wir in der Innenstadt? (Soziale Innenstadt und Projektarbeit: Bildung, Teilhabe, Gesundheit, Armutsbekämpfung)
6. Vereinbarungen zur weiteren Vorgehensweise und Resümee

Interessierte männliche Gasthörer sind bei den Punkten 1 bis 3 willkommen.

Kontakt: Stadt Herten | Maresa Kallmeier | Kurt-Schumacher-Str. 2 | 45699 Herten |
Tel.: (0 23 66) 303 487 | E-Mail: m.kallmeier@herten.de.
Eine Anmeldung hilft bei der Organisation.

KUNSTAKTION „MONA LISAS TÖCHTER“

Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, in den Räumen des „Kaufhauses der Ideen“ an der Kunstaktion im Rahmen der Frauenkulturtage 2016 „Mona Lisas Töchter“ teilzunehmen. Weitere Informationen zur Kunstaktion: Sabine Weißenberg, Kulturbüro der Stadt Herten, Tel.: 0 23 66 / 303 541; s.weissenberg@herten.de

IHK NIS VORTRAGI DEENWERKSTÄTTEN

Integriertes Handlungskonzept Neustart Innenstadt

IdeenWerkstätten
September 2015



Tagesordnung

- Begrüßung
- Vortrag „Neustart Innenstadt - Wo stehen wir?“
- Einstieg in die inhaltliche Arbeit
- Gruppenarbeitsphase
- Schlussworte



Neustart Innenstadt

Ladenleerstand

vernachlässigte Immobilien

Verdichteter Wohnungsbau

Funktionsverlust

Soziale Mischung

Aufenthaltsqualität



Indikatoren und Situation vor Ort zeigen eine komplexe Situation auf, die eine - über bauliche Maßnahmen hinaus gehende - Intervention erfordert.



Neustart Innenstadt

3



Neustart Innenstadt

Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes „Neustart Innenstadt“ erfolgt:

- **fachbereichsübergreifend (integriert)**

(Städtebau, Verkehr, Wohnen, Bildung, Kultur, Soziales, Wirtschaftsförderung, Umwelt, Energie, ...)

- **unter enger Einbeziehung der lokalen Akteure**

(Bürger/-innen, Vereine, Kirchengemeinden, Händler, Immobilieneigentümer, ...)

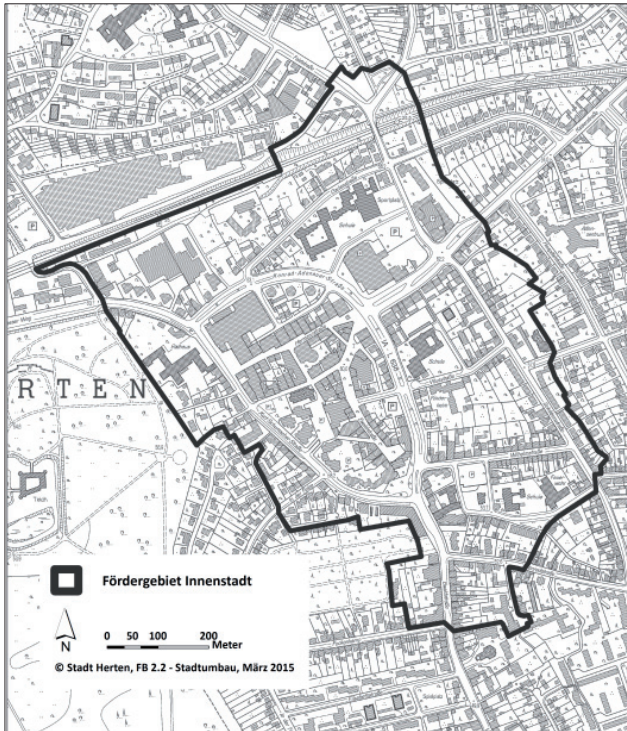


Neustart Innenstadt

4



Fördergebiet „Innenstadt“



Neustart Innenstadt

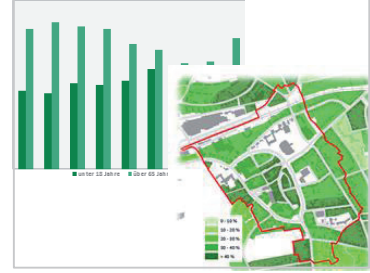
5



Kaufhaus der Ideen



Bestandsaufnahme



Befragung Mai 2015
Tag der Städtebauförderung

Neustart Innenstadt – Auf Spurensuche
Ortsbegehung und Diskussion
16.06.2015

Interne Workshops und
Auswertung von Statistik



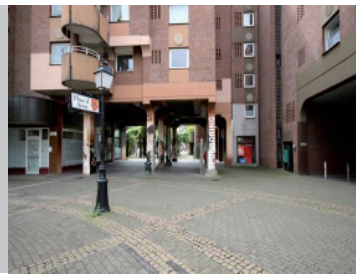
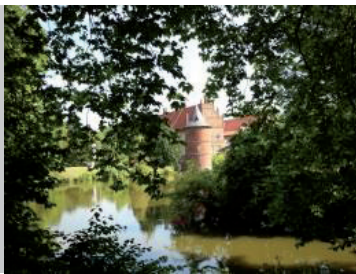
Neustart Innenstadt

7

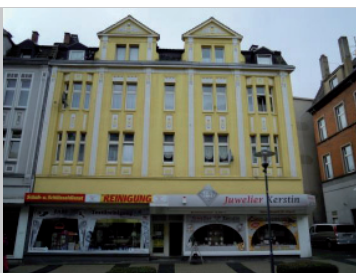
Stärken-Schwächen-Analyse



Grün und öffentlicher Raum



Architektur und Städtebau



Neustart Innenstadt

8

Stärken-Schwächen-Analyse

Einzelhandel, Dienstleistung und Verkehr



Bildung und Soziales



Treffpunkte für
Kinder und Jugendliche

Gesundheit/Ernährung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

VORTRAG: GM SABINE KALDUN, BARRIO NOVO

Gender Planning beim Neustart der Hertener Innenstadt

Sabine Kaldun, Dipl.-Geographin
barrio novo.

Integriertes Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“
Ideenwerkstatt: Frauen planen Innenstadt
Herten, 19.09.2015

barrio novo. 2015

1

Inhalt

- Was ist Gender Planning?
- Warum Gender Planning in der Herten Innenstadt?
- Was sind Themen einer geschlechtergerechten Innenstadt?
- Hintergrundinformationen
- Was ist das Ziel der Gender Strategie?
- Genderaspekte von Frauen in der Stadtplanung
- Worum geht es heute?

Was ist Gender Planning?

- Eine geschlechtersensible Planung städtischer Räume
- Berücksichtigt geschlechterrelevante Erkenntnisse
- Ermittelt Bedarfe und Ideen von Frauen und Männern durch frühzeitige Beteiligung und Mitwirkung.
- Ziel: Öffentliche Räume und der Sozialraum sollen für Frauen und Männer optimal gestaltet werden.
- Teil der Gleichstellungsstrategie (GM)

3

Warum Gender Planning in der Hertener Innenstadt?

Frauen haben andere Anforderungen an den öffentlichen Raum, als Männer. Frauen erfahren zahlreiche Nachteile aus ihren Rollen und Aufgaben. Planung hat positive oder negative Wirkung auf den Stadtraum und die Nutzbarkeit für Frauen (zum Beispiel: Erreichbarkeit, lange Wege, Sicherheit).

Die neue Hertener Innenstadt soll aufgewertet werden und deshalb sollen Ideen und Visionen von Frauen und Männern gleichgewichtig berücksichtigt werden.

Ziel ist es in der Innenstadt eine höhere Lebens- und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die Bedarfe und Ideen der Frauen sollen in Hertener erfragt und umgesetzt werden.

4

Was sind Themen einer geschlechtergerechten Innenstadt?

- Optimale Erreichbarkeit
- Gute Bus- und Bahnanbindungen
- Kurze und sichere Wege sowie gute Orientierung
- Sicherheit und Belebtheit
- Gute öffentliche Infrastrukturangebote
- Neue Wohnformen für unterschiedliche Altersgruppen
- Geeignete Freiräume für unterschiedliche Gruppen
- Ausreichend Versorgungseinrichtungen (Grundversorgungen)
- Bedarfsgerechte Freizeitangebote
- Zeitgemäße Kultur- und Bildungsangebote
- Barrierefreiheit
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Betreuungsangebote
- unterschiedliche Arbeitsplätze

5

Hintergrundinformationen

Wieso haben Frauen eigentlich andere Anforderungen an die Planung in der Stadt?

Konkret:

- *Stadtplanung*
- *Wohnungsplanung*
- *Sozialplanung*
- *Verkehrsplanung*
- *Nahverkehrsplanung*

6

Unterschiede: Gender und biologisches Geschlecht

Erkenntnisse der Genderforschung

- Das biologische Geschlecht bezeichnet man: „sex“.
- Das **soziale/anerzogene** Geschlecht: „gender“
- **Soziale und kulturelle Einflüsse** beeinflussen „gender“.
- Rollen und **Rollenerwartungen** werden bei Jungen und Mädchen in der **Erziehung festgelegt**.
- Die Ursachen liegen in Rollenerwartungen und Traditionen, die nicht universell gültig sind. Sie sind auch nicht natürlich.

7

Was hat das mit Gender Planning in Hertener zu tun?

Gender-Planning ist Teil einer Gleichstellungsstrategie.
Diese Strategie heißt Gender Mainstreaming.

Und was ist Gender Mainstreaming?

8

Gender Mainstreaming Strategie

- Ziel: Geschlechtergerechtigkeit
- **geschlechterpolitische Strategie**
- strukturelle Gerechtigkeit für Frauen wie für Männer
- Gender als **Querschnittsthema** von **Politik und Verwaltung**
- Strategie der Leitungsebene einer Organisation (top-down)
- Ziel ist die **Gleichstellung** der Geschlechter in allen Bereichen und auf allen Ebenen.
- Bewirkt den Prozess der partizipativen Emanzipation (Teile/Mitsprache)

9

barrio novo. Sabine Kaldun 2015

Rechtliche Verankerung

„Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.“

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2002

Rechtliche Verankerungen:

Grundgesetz Artikel 3 (D), EU Amsterdam Vertrag 1999, EU Lissabon Vertrag 2008, Jugendhilfeplanung (D), Verwaltungsvorgaben, u.a.

10

barrio novo. Sabine Kaldun 2015

Zu beachtende Genderaspekte in der Planung

Frauen stellen andere Anforderungen an den öffentlichen Raum.
Welche Ursachen hat das?

- Sie haben häufiger schlechter bezahlte Stellen.
- Sie bleiben häufiger zu Hause und erziehen die Kinder.
- Sie pflegen häufiger Angehörige.
- Sie haben seltener Freizeit.
- Sie besitzen seltener einen PKW.
- Sie haben häufiger mehr Ziele und damit Wege im Alltag.
- Sie fühlen sich in der Stadt häufiger unsicher.
- Sie sind häufiger Alleinerziehend als Männer.
- Sie haben meist weniger Einkommen.

11

barrio novo. Sabine Kaldun 2015

Beispiele für Genderrelevanz in der Planung

- Umgestaltung von Plätzen
- Umgestaltung von Grünflächen und Parkanlagen
- Neubau von Gebäuden/Wohngebieten
- Neue Gewerbegebiete
- Neue Spielplätze, Sportstätten
- Neue Haltestellen, Bahnhöfe
- Wege in der Stadt
- Standortwahl Versorgungseinrichtungen
- Sicherheit in der Stadtplanung (**Querschnittsthema**)

12

barrio novo. Sabine Kaldun 2015

Ausblick: Mitmachstadt Herten für Frauen

- Es ist wichtig, dass Frauen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft sich an der neuen Innenstadtentwicklung Hertens beteiligen.
- Ziel: Gute räumliche Rahmenbedingungen für Frauen in der Herten Innenstadt
- Das gilt für unterschiedliche Planungsphasen.
- Frauen brauchen Teilhabe und Stimmrechte in der Planung (fachliche und politisch)
- Auch **Finanzmittel** müssen bereitstehen (Gender Budgeting)
- Die Ausführungsplanungen ist auf Geschlechtergerechtigkeit zu prüfen (prozessbegleitend).

barrio novo. Sabine Kaldun 2015

13

**Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!
Gerne beantworte ich Ihre Fragen.**

Dipl.-Geogr. Sabine Kaldun
barrio novo.
Edgarstr. 3
45891 Gelsenkirchen

T. 0209 3617459
kaldun@barrionovo.de

www.barrionovo.de

14

ANHANG

15

Literaturtipps

Demographischer Wandel. Die Stadt, die Frauen und die Zukunft.
(Hg.): Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW
2007
Veröffentlichungsnummer 1025

<https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/mikrosoziologie/profbertram/publikationen/2007/generationenkonfliktnrw.pdf>

16

Checklisten GM

Checklisten unterstützen Sie bei der Einführung und Umsetzung und Implementierung der genderrelevanten Aspekte in der Planung.

- Voruntersuchen
- Planung
- Finanzierung und Mittelverteilung
- Beteiligungsverfahren/Transparenz
- Fortbildung GM/Pflichtenhefte Vergabe
- Realisierung/Umsetzung
- Prüfung und Bewertung
- Evaluation

17

Typische Abwehrmechanismen bei der Einführung des Gender Mainstreamings

- "Das ist doch eine aufgesetzte Diskussion!,,
- "Bei uns sind schon alle gleichberechtigt.,,
- "Das lassen wir uns nicht vorschreiben!,,
- "Die Jungs müssen bei uns auch spülen.,,
- „Das machen wir schon immer.“

18

LITERATURLISTE ZU GENDERTHEMEN

von Sabine Kaldun

Anbei finden Sie eine Zusammenstellung unterschiedlicher im Internet verfügbarer Texte (Letzter Zugriff aller Links am 01.02.2016) und Broschüren zu den Themen:

- Gender Mainstreaming
- Gender Planning (Stadtplanung/Stadtentwicklung)
- Praxisbeispiele aus der Metropole Ruhr und aus europäischen Städten
- Gender Kompetenz
- Gender Controlling in der Kommune

Demografischer Wandel und Stadtentwicklung

Demografischer Wandel. Die Stadt, die Frauen und die Zukunft. (Hg.): Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW 2007, Veröffentlichungsnummer 1025, <https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/mikrosoziologie/profbertram/publikationen/2007/generationenkonflikt nrw.pdf>

Gender Mainstreaming

Bundeszentrale für politische Bildung (Basisinformationen)

<http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/gender-mainstreaming/>

Gender-Kompetenz -Zentrum (Umfassende Informationen)

<http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gender/genderkompetenz.html>

Leitfäden Gender Mainstreaming nach Bundesländern und Ministerien in Österreich

https://www.bmbf.gv.at/frauen/gender/beispielkatalog_leitfaeden_c_26208.pdf?4oa2aw

Gender-Strategie des Europäischen Sozialfonds (ESF)

http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/GM_Einstieg/gm_gesamt.pdf

<http://www.esf-gleichstellung.de/gendermainstreaming.html>

[http://eige.europa.eu/gender-mainstreaming/good-practices?c\[\]=DE](http://eige.europa.eu/gender-mainstreaming/good-practices?c[]=DE)

Gender Planning (Stadtplanung und -entwicklung)

Genderplanning Voralberg/Österreich (Planung)

https://www.vorarlberg.at/pdf/genderplanning_leitfaden.pdf

Broschüre der Stadt Nürnberg (Stadtplanung)

https://www.nuernberg.de/imperia/md/stadtplanung/broschueren/gendermainstreaming_broschuere.pdf

Stadt Wien (Handbuch Stadtplanung)

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008290.pdf>

Bauen und Stadtentwicklung (Fachgruppe Planung Schweiz)

<http://www.lares.ch/>

Gender Mainstreaming in der Stadtentwicklungsplanung von Berlin

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/gender_mainstreaming/download/gender_deutsch.pdf

Strategie der UN zum Gender Mainstreaming (Englisch)

<http://www.un.org/womenwatch/osagi/gendermainstreaming.htm>

Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Englisch)

<http://www.gender-in-german-development.net/gender-mainstreaming4.html>

Praxisbeispiele aus der Metropole Ruhr und aus europäischen Städten

Metropole Ruhr (RVR) zum Gender Mainstreaming im Ruhrgebiet (RVR Frauennetzwerk)

<http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/regionaler-diskurs/fachdialoge/chancengleichheit.html>

Dokumentationen und Vorträge

http://www.metropoleruhr.de/fileadmin/user_upload/metropoleruhr.de/01_PDFs/Regionalverband/Regionaler_Diskurs/FD_Chancengleichheit/Dokumentation_Chancengleichheit-Gender.pdf

Gründerinnen-Zentrum Berlin (Wirtschaftsförderung)

<http://eige.europa.eu/gender-mainstreaming/good-practices/germany/cooperative-builds-womens-economy>

<http://www.weiberwirtschaft.de/>

Genderkompetenz

Genderkompetenz (kurzer Artikel)

<http://dimeb.informatik.uni-bremen.de/documents/artikel.-.Metz-Goeckel.Genderkompetenz.pdf>

Gender Controlling in der Kommune

Gender Budgeting (Finanzierung)

Bergmann, Nadja / Gubitzer, Luise / Klatzer, Elisabeth / Klawatsch-Treitl, Eva / Neumayr, Michaela: Wien 2004

<http://www1.uni-ak.ac.at/gender/wp-content/gender-budgeting-handbuch.pdf>

Gender Controlling in der Kommune

http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_089.pdf

BMFSFJ (Ministerium) Rechtsvorschriften, Implementierung, Verwaltung, Berichtswesen

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=192702.html>

Gender Checklisten/Prüfverfahren/Auswirkungen für die Umsetzung

http://www.imag-gendermainstreaming.at/cms/imag/attachments/7/4/0/CH0148/CMS1061559219572/gm_leitfaeden_und_checklisten.pdf

PROTOKOLL IDEENWERKSTATT FRAUENPARLAMENT

Ideenwerkstatt Nr. 3 Frauen planen Innenstadt

19.09.2015 von 10.00 – 14.30 Uhr

Moderation/ Vorbereitung:

Maresa Kallmeier	Gleichstellungsbeauftragte
Sabine Kaldun	extern
Svenja Hövelmann	FB 2.2

Christiane Rohde	FB 4
------------------	------

Heike Neumann	FB 4
---------------	------

Anwesende:

siehe Teilnehmerinnenliste

TOP 1: Begrüßung (18:00 Uhr)

Maresa Kallmeier begrüßt die Anwesenden und erläutert den Ablauf und das Ziel der Veranstaltung. Des Weiteren werden aktuelle Ansätze zum Arbeitsfeld „Gleichstellung“ vorgestellt.

TOP 2: Einführung in die Thematik

Svenja Hövelmann stellt das Fördergebiet „Innenstadt“ vor und erläutert, worum es sich bei „Neustart Innenstadt“ handelt (analog zu vorangegangenen Veranstaltung).

Einige Teilnehmerinnen machen deutlich, dass sie finden, dass wenig Mitwirkung möglich ist, da bereits Punkte wie das Hertener-Forum, die Lage des SPNV-Anschlusses sowie die Neupflasterung der Fußgängerzone feststehen. Frau Hövelmann ordnet diese Anregung in den zeitlichen Ablauf ein und zeigt auf, wie das IHK auf diese Rahmenbedingungen reagieren kann.

TOP 3: Vortrag „Gender planning beim Neustart der Hertener Innenstadt“

Sabine Kaldun stellt in ihrem Vortrag das Thema „Gender Mainstreaming“ und dessen Entstehung vor. Des Weiteren zeigt sie auf, welche Möglichkeiten für Gender Mainstreaming im Bereich des IHK gegeben sind, welche Handlungsfelder diskutiert werden können.
(Folien siehe Anhang)

TOP 4: Einstieg in die Arbeitsgruppen/ Gruppenarbeitsphase

Aufgrund der bereits während der Vorträge erfolgten Sammlung von Anregungen und Ideen wird direkt in die Arbeitsgruppenphase übergegangen. Folgende Anregungen wurden aufgenommen:

Soziale Innenstadt

- Soziale Themen bei der Planung berücksichtigen
- Hohe Anzahl der alleinerziehenden Frauen muss bei der Planung berücksichtigt werden

Einzelhandel

- Nachtbusangebot fehlt
- Innenstadt für junge Leute nicht attraktiv
- Online-Handel/E-Commerce mit einbinden
- Innenstadt muss belebt werden

„Meckerecke“

- Eindruck → viele Planungen seien bereits verwaltungsintern festgelegt
- Möblierung erfolgt nur nach planerischen Gesichtspunkten
- Fahrradfreundliche Innenstadt sollte Gefahrenpunkte entschärfen
- Weniger Aufenthaltsmöglichkeiten für Frauen als für Männer
- Keine kurzen Wege in die Innenstadt (kritische Punkte müssen berücksichtigt werden)
- Immobilienbesitzer nehmen eher Leerstand in Kauf, anstelle von sozialer Zwischennutzung
- Viele Planungen sind schon gesetzt
- Bestimmte Angebote sind nicht sichtbar
- Änderungen in der Bevölkerungsstruktur werden von Planern nicht berücksichtigt
- Attraktivitätssteigerung kommt zu spät
- Verdrängung von sozialen Problemgruppen ist keine Lösung
- Wichtige soziale Projekte laufen nur kurzfristig (z.B. Schülerhilfe)
- Herten hat keine hochwertigen Bildungsangebote für Ü-18
- Räume für ehrenamtliche soziale Gruppenarbeit fehlen

Stadtplanung Frauensicht

- Öffentliche Bänke (auch seniorenrecht)
- E-Bike-Station?
- Experimente zulassen → z.B. unterschiedliche Bänke ausprobieren
- Mehr Möglichkeiten zum Ausprobieren
- Öffentliche Infrastruktur in leerstehende Gebäude einbringen
- Bei der Gestaltung einkommensarme Familien nicht vergessen
- Neubauten und Umbauten seniorenrecht/barrierefrei

Allgemeine Anregungen

- Keine Angebote der Nachbarstädte kopieren
- Jugendliche bei der Planung mit einbeziehen
- Warum kommen keine jungen Frauen zum Frauenparlament? → Extraveranstaltungen mit jungen Menschen/Frauen
- Einmischen erwünscht/Anregungen immer möglich

- Antworten auf Bürgeranregungen sind wichtig
- Frauenpower ist „Mitmachstadt“

Fragen

- Wird die Marke „Fahrradfreundlich“ weiter verfolgt?
- Was bringt die Leute in die Innenstadt?
- Was können wir im Rahmen „Mitmachstadt“ noch beeinflussen?
- Was ist in der südlichen Innenstadt schon festgelegt?
- Was brauchen wir für eine soziale Innenstadt?
- Was ist mit dem Hertener Forum?

Es wird in drei Arbeitsgruppen gearbeitet. Die Teilnehmer ordnen sich der jeweiligen Arbeitsgruppe zu.

TOP 5: Ergebnispräsentation

Die einzelnen Arbeitsgruppen stellen ihre Ergebnisse vor.

Ergebnis 1

„Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum am konkreten Beispiel der Umgestaltung Bereich Place d' Arras und Bramhügel“:

Place d'Arras

- Der Platz ist eine wichtige Eingangssituation der Innenstadt und von zentraler Bedeutung für den südlichen Innenstadtzugang.
- Es gibt mehrere dunkle Durchgänge, die als Angsträume bewertet werden. Angsträume: Aufhellen, Aufwertung durch ein geeignetes Lichtkonzept

- Spielhalle (negative Bewertung/Publikum). Generell werden Gastronomieangebote ohne Geschlechtermischung (reine Treffpunkte/Orte für Männer) als unangenehm wahrgenommen
- Figur: Lesender wurde positiv bewertet
- Die Mauer im Platzbereich wurde kontrovers diskutiert. (+/-)
- Der Platz muss stärker belebt werden.
- Leerstände kreativ/kostenlos nutzen. Leerstände durch neue Kreativunternehmen beleben (neue Branchen).
- Ansiedlung attraktiver Szenelokale für junge Leute wünschenswert
- Eigentümer stark einbeziehen. Hauseigentümer sollen eng begleitet werden, um gemeinsame Handlungsansätze zu entwickeln. Inhaber von Gastronomie sollten eine Arbeitsgemeinschaft gründen, um gemeinsame Angebote zu konzipieren und somit KundInnen in die südliche Ewaldstraße zu ziehen (Bestuhlung, Themenwochen, Events)
- Sitzmöbel an der Ewaldstraße gewünscht (farbig/bequem)
- 2 Spielgeräte (Schaukel) für alle Generationen (keine Kleinkindgeräte)
- Mehrgenerationen Spielgeräte (jung bis alt; 2 Geräte) an der südlichen Ewaldstraße
- Südliche Ewaldstraße durch Grünflächen aufbrechen
- Begrünung
- Einheitliche Farbgestaltung der Fassaden. Der Platz soll ein ansprechendes Farbkonzept in Abstimmung aller Anlieger/Eigentümer erhalten.
- Straße → Orientierung mit Lichtstreifen. LED-Lichter im Boden der Ewaldstraße (Ausrichtung zur nördlichen Innenstadt)

Bramhügel

- Der Bereich ist ein Tor zur Innenstadt.
- Es wird ein neuer Fuß- und Radweg gewünscht. Der Durchgang soll für Fahrräder (Radweg) und FußgängerInnen (Fußweg) geöffnet werden.
- Barrierefreies Kopfsteinpflaster: Das Kopfsteinpflaster ist zu rutschig. Für SeniorInnen ist es zu glatt (Barriere). Es sollte bei der Umgestaltung des Platzes entfernt werden. Alle Wege sollen barrierefrei gestaltet sein.
- Die Bodeneinbauten (stillgelegte Brunnenanlage) werden negativ bewertet. Sie sind nicht mehr zeitgemäß. Sie sollen entfernt werden.
- Hügelandschaft Fahrradfahrer- und Fußgänger freundlicher gestalten
- Kein Kreisverkehr. Freifläche nutzen.
- Eine Öffnung und Erschließung der südlichen Innenstadt für den MIV wird abgelehnt: Plädoyer für eine Autofreie Innenstadt
- Vielfältige Sitzgelegenheiten. Die Sitzmöglichkeiten sollten farbig sein (Farbkonzept). Neue Sitzgelegenheiten sollen öffentlich sein (ohne Konsumzwang)
- Mobiles Café
- Farbige Bepflanzung. Die Ranken (Knötterich) sollen erhalten bleiben, jedoch durch unterschiedliche zeitlich blühende Kletterpflanzen ergänzt werden (Grünkonzept).

- Der Platz hat Potenzial. Positiv: Grünflächen, Bäume erhalten. Die Bäume spenden Schatten. Die Bäume sollen erhalten bleiben. Hier sollte es durch Gestaltung ermöglicht werden im Schatten zu sitzen (und sich ein Getränk/Eis zu holen).
- Der Platz sollte einen Namen haben.

Ergebnis 2 – „Südliche Ewaldstraße“:

- Überdachungen bei Regen
- Was? Das gibt es schon in Hertener? → Informationen über Flyer
- Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit
- „Urban Gardening“
- Ehrenamtliche Lern- & Hausaufgabenhilfe (auch für Migranten/Migrantinnen)
- Programm-Kino
- Begegnungsstätte der Generationen
- (Mädchen-)Flohmarkt
- Lokal produzierte Produkte passend zu den jeweiligen Geschäften auf einem „Lokalen Regal“ platzieren mit Hinweis auf die HerstellerInnen
- Konzerte (Singer-Songwriter, Jam-Sessions, Lokale) → Musik-Treffpunkt
- Fahrrad-Notfall-Station (E-Bike Ladestation)
- Kreativ-Café/Repair-Café (generationenübergreifendes DIY)
- Mehr Grün, Natur, Blumen, „Wasser“
- „In die Zukunft segeln“ (siehe Bild)
- Markt in die Ewaldstraße
- Veranstaltungsraum für Jugendliche/junge Erwachsene („Club zum Feiern gehen“)
- Begegnungszentrum (für mehrere Nutzungen: Hausaufgaben/Kochen/Kultur)
- Internationales Café/Kochen
- Bänke, Grün, Gastronomie, Spielpunkt

Ergebnis 3 – „Soziale Innenstadt – Wohlfühlstadt für alle“

- In Antrag Frauenparlament Wettbewerb „Möblierung Wohlfühlstadt“ mit aufnehmen/anbieten. Anbieter gestalten Bänke, die zur Probe in die Innenstadt gestellt werden.
- Sitzmöbel in der Innenstadt ausprobieren → Experimente wagen
- Wettbewerb für Handwerksunternehmen, Künstler, Schulklassen und Unternehmer (Möblierung)
- Sitzmöbel-Schweißen bei den Frauenkulturtag
- Bei größeren Veranstaltungen in der Innenstadt → Shuttlebusse oder Bürgerbusse anbieten
- Öffentliche Dienstleistungen in der Innenstadt platzieren
- DorfpolizistIn (KOD-Präsenz)
- Bankautomaten frauenfreundlich platzieren

- Tanztreff (kostengünstig)
- Nicht-kommerzieller Treffpunkt (Kaffee, Tee, Saft)
- Boule-Fläche auf dem Marktplatz
- Aufenthaltsmöglichkeiten für Familien mit Kindern
- Treffen und Begegnungen in der Innenstadt erhalten
- Wohlfühl-Veranstaltungen im Außenbereich schaffen
- Gemeinsam an einem Tisch
- Live-Musik von „Laien“ am Nachmittag
- Wohlfühl-Veranstaltung → Händler und Privatanbieter einbinden
- Um das Antonius-Denkmal Räume der Begegnung schaffen

Ziele

- Treffpunkt für viele verschiedene Menschen; auch arme, alleinerziehende Frauen (jung & alt)
- Eine „gemütliche Wohlfühlstadt“ für ALLE (auch für einkommensschwache Familien)
- Bummel-Atmosphäre auch nach 18 Uhr schaffen

Abschließende Anmerkungen

Der weitere Verfahrensablauf wird kurz vorgestellt. Aus den Ideen der Werkstatt wird ein offizieller Antrag des Frauenparlaments an den Rat formuliert. Aus jeder Gruppe nehmen Frauen am Steuerungsausschuss teil, der am 08.10.2015 um 15 Uhr im Rathaus tagt. Im Verfahren der Erstellung des IHK Innenstadt finden weitere Werkstätten im September und eine Innenstadtkonferenz II am 26. Oktober 2015 statt. Die Frauen werden herzlich eingeladen insbesondere bei den Beteiligungen „Mobilität“ und „Nutzungsvarianten für die südliche Innenstadt“ zu kommen. Auf Basis der entwickelten Visionen wird es danach um die konkrete Formulierung von Projekten gehen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei einem IHK um einen langen Entwicklungsprozess handelt und nicht alle Visionen realisierbar (technische Machbarkeit, Finanzierung, ...). Entscheidendes Organ ist der Rat der Stadt Herten, der als letzte Instanz das IHK beschließen muss.

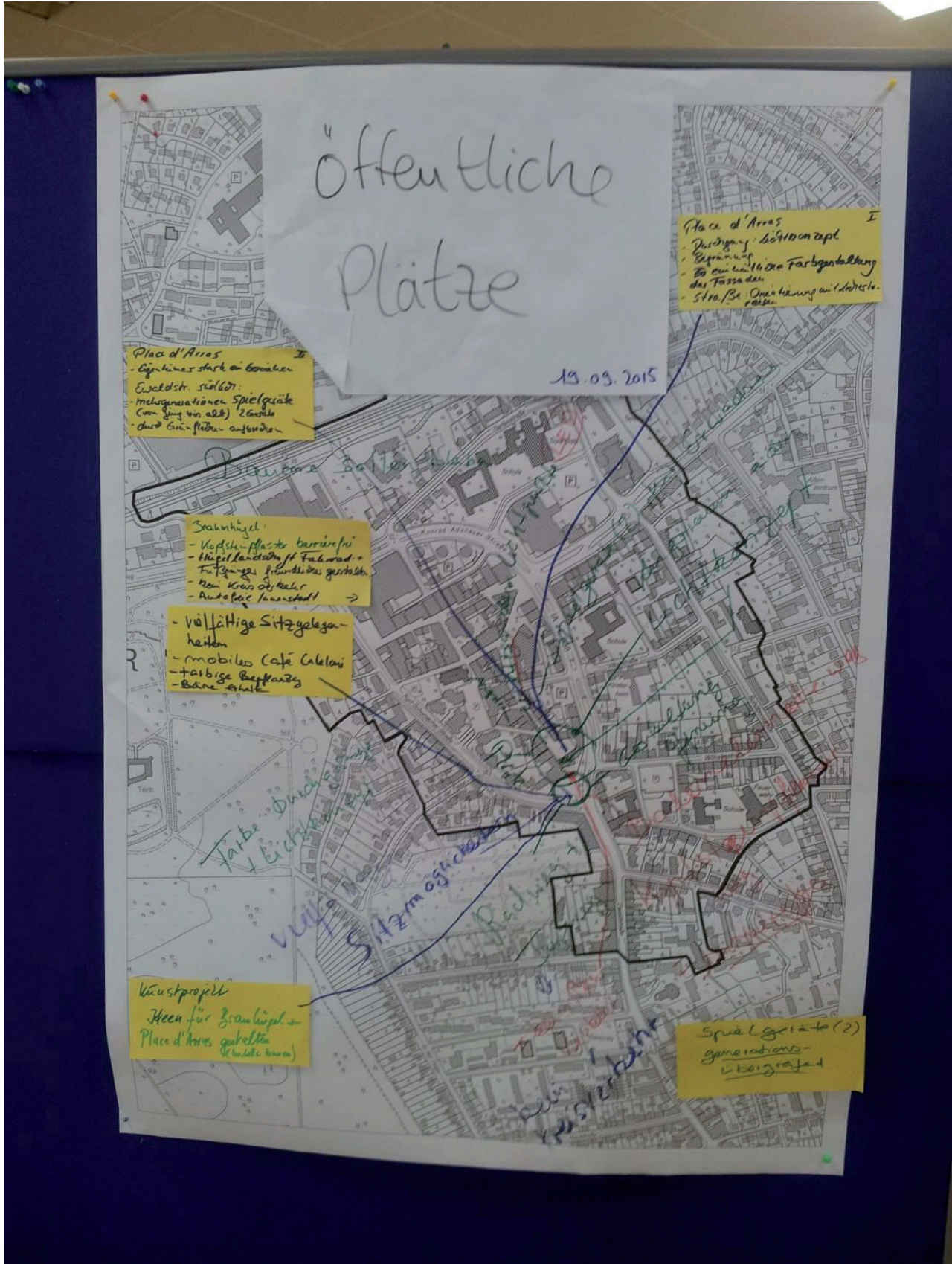
S. Hövelmann
19.09.2015

BILDER ZUR VERANSTALTUNG



ERGEBNISSE

Gruppe 1 „Aufenthaltsqualität (Place d'Arras – Bramhügel)“:



Gruppe 2 „Südliche Ewaldstraße“

Überdachungen
(bei Regen..)

Was? Das gibt's schon in Herda?
=> Info über Flyer

Urban Gardening

Markt in die Ewaldstraße

in die Zukunft schauen

Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungsraum
• Club zum Feiern
• Junge Erwachsene

Lern- u. Hausaufgabenhilfe (Ehrenamtliche) (auch für Migranten)

Programm-Kino

Begegnungszentrum
(für mehrere Meetings Hauswaja, Kochen / Party)

Begegnungsstätte der Generationen

Internationales Café / Kochen

(Mädchen) Flohmarkt

Lebendes Regal in allen/verschiedenen Läden / Apotheken, etc.

(E-Bikes: Ladestation) Fahrrad-Notfall-Station

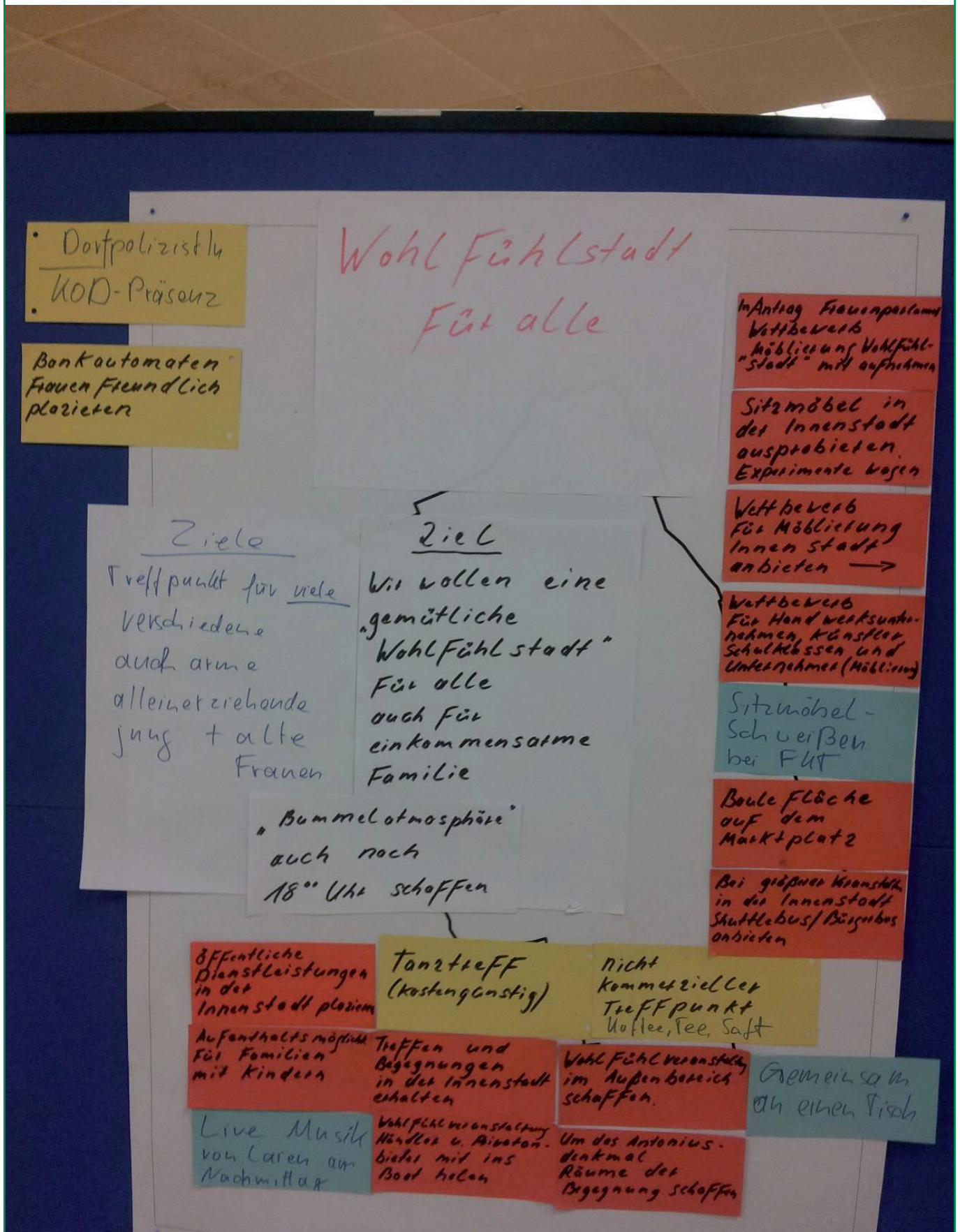
Kreativ-Café / Repair-Café (generationsübergreifendes DIY / upcycling)

Konzerte (Singer-Songwriter, Jam-Sessions, Lokale) -> Musik-Treffpunkt

mehr Grün, Natur, Blumen, „Wasser“

Bänke, Grün, Gastronomie, Spielplatz

Gruppe 3 „Soziale Innenstadt – Wohlfühlstadt für alle“



Wohlfühlstadt für alle

- DortpolizistIn KOD-Präsenz
- Bankautomaten Frauen freundlich platzieren

Ziele
Treffpunkt für viele verschiedene auch arme alleinerziehende jung + alte Frauen

Ziel
Wir wollen eine "gemütliche Wohlfühlstadt" für alle auch für einkommensarme Familie

"Bummelatmosphäre" auch nach 18⁰⁰ Uhr schaffen

- In Antrag Frauenparlament Wettbewerb "Möblierung Wohlfühlstadt" mit aufnehmen
- Sitzmöbel in der Innenstadt ausprobieren. Experimente wagen
- Wettbewerb für Möblierung Innenstadt anbieten →
- Wettbewerb für Handwerksunternehmen, Künstler, Schulabschluss und Unternehmen (Möblierung)
- Sitzmöbel-Schweißen bei F&T
- Boule Fläche auf dem Marktplatz 2
- Bei größerer Veranstaltung in der Innenstadt Shuttlebus/Bürgerbus anbieten

Öffentliche Dienstleistungen in der Innenstadt platzieren

Tanztreff (kostengünstig)

Nicht kommerzieller Treffpunkt Kaffee, Tee, Saft

Aufenthaltsmöglichkeit für Familien mit Kindern

Treffen und Begegnungen in der Innenstadt erhalten

Wohlfühlveranstaltung im Außenbereich schaffen.

Live Musik von Caran am Nachmittag

Wohlfühlveranstaltung Händler u. Ribotan bietet mit ins Boot holen

Um das Antonius-Denkmal Räume der Begegnung schaffen

Gemeinsam ein Picknick

HERTENER ALLGEMEINE-BEITRAG VOM 21.09.2015

FREUEN SIE SICH AUF IHRE ...



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir möchten Sie neugierig machen auf Ihre Zeitung von morgen. Darin beschäftigen wir uns mit diesem Thema:

◆ **Solidarität:** Seit vielen Tagen backen und verkaufen Schülerinnen und Schüler der Erich-Klausener-Realschule Plätzchen zugunsten der in Hertener angekommenen Flüchtlinge. Wie viel Geld die Kinder schon gesammelt haben, lesen Sie morgen.

◆ **Thema vermisst?** Wir haben ein wichtiges Thema übersehen? Sagen Sie es uns!

INFO Hertener Allgemeine
Hermannstraße 24
45699 Hertener
02366 - 1000 -3412

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Nachrichten aus Hertener finden Sie rund um die Uhr bei uns im Internet unter www.hertener-allgemeine.de. Heute außerdem dieses:



◆ **Bildergalerie:** Richtig was los war am Sonntag beim

Frauen sehen viele Baustellen

In der Planungswerkstatt geht es um eine sichere und attraktivere Innenstadt



Am Samstag planten Frauen eine neue Hertener Innenstadt. Karin Pietsch (36, Bild links) ist überzeugt, dass Frauen in Hertener viel bewegen und erreichen können. Julia Krause (25, Bild rechts) findet, für junge Menschen wird in Hertener zu wenig angeboten und getan.

VON THOMAS KÖNIG

HERTENER. „Es gibt eigentlich nichts, bei dem man sich in diesem Prozess nicht einmischen kann als Frau und für Frauen.“ Es ist dieser Satz von Sabine Kaldun, der deutlich macht, wie viele Baustellen es auf dem Weg zu einer neuen Innenstadt gibt, die dann auch attraktiv, sicher und sinnvoll ist für Frauen.

Die knapp 20 Frauen, die am Samstag zur Ideenwerkstatt ins Kaufhaus der Ideen, die ehemalige Woolworth, gekommen sind, stimmen Sabine Kaldun vom Gelsenkirchener Planungsbüro „barrio novo“ zu. Nach Kalduns fachlichem Vortrag und einer

Sammlung von Punkten, die aus Sicht der Frauen in einer neuen Innenstadt besser gemacht werden müssen, ist klar: Ob Bildung, Handel, Aufenthaltsqualität oder Mobilität, Jugend und Senioren – eigentlich gehören Frauen in allen Planungswerkstätten an den Tisch.

Ob Angsträume, die Wohnsituation oder das Freizeitangebot. Es gäbe viele Felder zu beackern. In der Ideen-Werkstatt, die die Gleichstellungsbeauftragte Maresa Kallmeier und Projektleiterin Svenja Hövelmann moderieren, setzen die Frauen drei Schwerpunkte für die Gruppenarbeit: Es geht um die Entwicklung der südlichen Ewaldstraße, um eine soziale Innenstadt sowie um Aufenthaltsqualität und gute Wege.

Julia Krause (25), Studentin im Fach Tourismus, plant und diskutiert mit. „Für junge Frauen und Jugendliche ganz allgemein hat Hertener zu wenig zu bieten“, sagt sie. „Viele sind schon weg. Sie studieren und wohnen auch auswärts, weil es hier keine Studentenwohnungen gibt.“ Und die, die noch hier seien, „die sind auf dem Sprung oder haben die Stadt für sich abgeschlossen, weil es keine passenden Angebote gibt“.

Karin Pietsch (36), die 2010 nach Hertener gekommen ist, findet es schade, „dass dann so wenig junge Frauen kommen und mitgestalten“. Dabei habe sie gerade Hertener kennengelernt als eine Stadt, in der Frauen viel bewegen und durchsetzen: „Ich finde den aktuellen Prozess sehr

spannend. Ich will sehen, was da passiert und mitreden.“ Wichtig findet sie, dass das was besprochen wird,

dann auch in die Gremien geht: „Politiker sind dazu da die Wünsche der Bürger umzusetzen.“

AUF EIN WORT

Vorbildlich



VON THOMAS KÖNIG

In der Diskussion um sinnvolle oder nutzlose Bürgerbeteiligung, über Frust bei nur vermeintlich Beteiligten, bieten Hertens Frauen eine vorbildli-

che Lösung. Alle Frauen sind nach der Werkstatt eingeladen, einen offiziellen Bürgerantrag an den Rat der Stadt mitzuformieren. Dieser Antrag fasst die wichtigsten Forderungen zusammen. So ist sichergestellt, dass die Ergebnisse der Arbeit nicht im weiteren Planungsprozess versickern. Der Rat muss sich ganz offiziell damit befassen, zustimmen oder eine Ablehnung begründen. So ein Bürgerantrag sollte am Ende jeder Ideen-Werkstatt stehen.

ANTRAGSÜBERGABE



INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT NEUSTART INNENSTADT

Steuerungsausschuss des 14. Hertener Frauenparlaments

Herrn Dr. Uli Paetzel

Bürgermeister der Stadt Herten

Kurt-Schumacher-Str. 2

45699 Herten

E: 02.11.2015
UP

Herten, den 21.10.2015

Antrag gem. § 24 GO NRW zum Integrierten Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“

In Anlehnung an die Veranstaltung „Frauen planen Innenstadt – unter Beteiligung des Frauenparlamentes 2015“ am 19.09.2015 werden folgende Anträge im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Stadtplanung durch den Steuerungsausschuss festgehalten.

Inhalte der Veranstaltung werden in einer Dokumentation, bzw. im Protokoll zusammengefasst. Der Steuerungsausschuss tagte am 08.10.2015. Ansprechpartnerinnen des Steuerungsausschusses für den Rat der Stadt Herten sind Martina Herrmann und Katja Pietsch.

Um dem Ansatz des Gender Mainstreaming in der Stadtentwicklung und u. a. der hohen Anzahl alleinerziehender Frauen und einkommensarmer Familien im Innenstadtring gerecht zu werden, sollen folgende Maßnahmen beschlossen werden:

1.) Es wird beantragt, das Prinzip einer sicheren Innenstadt für alle konsequent im Handlungskonzept zu verfolgen.

Dazu muss insbesondere am Place d'Arras und rund um den Bramhügel verstärkt auf Beleuchtung, helle Farben und Einsehbarkeit gesetzt werden.

Die Böden und Wege müssen dazu barrierefrei gestaltet werden. Das Kopfsteinpflaster ist zurück zu bauen. Taktile Pflasterungen sind weiter auszubauen.

Es wird beantragt, ein Sicherheitsaudit – Analyse der Sicherheitsaspekte – nach zu holen um weitere Gefahrenpunkte zu identifizieren (nach Zielgruppen). Nur auf der Grundlage einer umfangreichen Analyse kann dem Sicherheitsaspekt genügend Rechnung getragen werden. Es ist nicht hinreichend einzelne Unterführungen mit Licht aufzuwerten.

Beschilderungen schaffen Orientierung und sind auszubauen.

Begründung:

Im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen wurde deutlich, dass es verschiedene Angsträume in der Innenstadt gibt, die für eine belebte Innenstadt, in der sich verschiedenste Nutzungsgruppen wohl und sicher fühlen können, hinderlich sind. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass neue Nutzungsvarianten, insbesondere in der südlichen Innenstadt, nur funktionieren können, wenn Sicherheitsaspekte bei der Planung besonders berücksichtigt werden.

2.) Es wird beantragt, Begegnungen und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt für verschiedene Zielgruppen (insbesondere für Frauen, Familien, Ältere, junge Menschen) zu fördern und auszuweiten.

Eine Aufwertung der Freiflächen (Spielgeräte, generationsübergreifend, bequeme und funktionale Sitzgelegenheiten, insbesondere in der autofreien südlichen Innenstadt) wird als sehr wichtig betrachtet, um kostenneutrale Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen.

Frauentreffpunkte in der Innenstadt müssen neu geschaffen werden, da Frauen in (bestimmten) Cafés in der Unterzahl sind, was nicht zum Verweilen einlädt. Ein Projektraum könnte hier ein Angebot schaffen und durch unterschiedliche Nutzungszeiten (Babycafé etc.) verschiedene Angebote zur Begegnung schaffen.

Nahversorgungsangebote für Familien sollten in der südlichen Innenstadt ausgebaut werden.

Öffentliche Kunst und Kleinkunst/Veranstaltungen/Tanztreffs in der Innenstadt, an unterschiedlichen Orten, sollten weiter ausgebaut, besser vernetzt und öffentlichkeitswirksam dargestellt werden.

Wohlfühl-Veranstaltungen im Außenbereich schaffen. Z. B. Gemeinsam an einem Tisch in der (südlichen) Innenstadt, (Mädels)Flohmarkt, Abendmarkt in der südlichen Innenstadt, ein Markttag in der südlichen Innenstadt, etablieren. Alle in der Innenstadt verorteten Menschen mit einbeziehen.

Begründung:

Nur wenn die unterschiedlichen Nutzungsinteressen in die Planung mit einfließen, kann die Innenstadt als gern genutzter Lebensraum für alle stehen. Dabei gilt es, bisherige Tendenzen sensibel zu analysieren und dort, wo bestimmte Nutzungsgruppen verdrängt wurden (z. B. Frauen, Familien) ein Gegengewicht zu schaffen. Wenn Angebote für jüngere Menschen ausgebaut werden können, wird die Zielgruppe am Standort Herten gehalten.

Viele Menschen in der Innenstadt erhöhen wiederum den Sicherheitsaspekt.

Für den Steuerungsausschuss

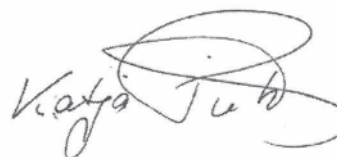


Martina Herrmann



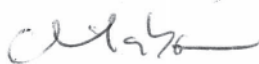
Dorothea Wiedenbusch-Hasler

Doris Maaß




Katja Pietsch

Manuela Potthast




ANTRAG ZUR IMPLEMENTIERUNG GENDER PLANNING

Steuerungsausschuss des 14. Hertener Frauenparlaments

Herrn

Dr. Uli Paetzel

Bürgermeister der Stadt Herten

Kurt-Schumacher-Str. 2

45699 Herten

E: 02.11.2015
UP

Herten, den 21.10.2015

Antrag gem. § 24 GO NRW zur Implementierung von Gender Mainstreaming/Gender Planning in der Stadtentwicklung am Beispiel des Integrierten Handlungskonzeptes „Neustart Innenstadt“

Bei der Veranstaltung „Frauen planen Innenstadt – unter Beteiligung des Frauenparlamentes 2015“ am 19.09.2015 wurde deutlich, dass noch großer Handlungsbedarf bezüglich einer geschlechtergerechten Stadtplanung besteht.

Der Steuerungsausschuss tagte am 21.10.2015 und positioniert sich diesbezüglich mit folgenden Anträgen. Ansprechpartnerinnen sind Martina Herrmann und Katja Pietsch.

- 1.) Wir beantragen die Einführung des Gender Mainstreaming in die Stadtentwicklung/Stadtplanung. Gender Planning soll als Querschnittsaufgabe in allen Planungsprozessen und Planungsphasen umgesetzt werden.**

Das heißt, Gender Mainstreaming soll als durchgängige Querschnittsaufgabe in die Handlungsfelder der Stadtentwicklung und Stadtplanung bei der Stadt Herten eingeführt werden. Das Leitprinzip Gender Mainstreaming soll in allen Aufgabenbereichen der Stadtentwicklung (Büro des Stadtbaurats, Fachbereiche, Projekte) eingeführt, geschult, organisiert, umgesetzt, evaluiert und zukunftsweisend fortgeschrieben werden. Am Beispiel des Handlungskonzeptes „Neustart Innenstadt“ sollen ab sofort in der weiteren Projektdurchführung exemplarisch Möglichkeiten der Umsetzung ausgelotet werden. Parallel werden weitere Umsetzungsmöglichkeiten projektunabhängig identifiziert und erprobt. Ein regelmäßiges Berichtswesen ist flankierend einzusetzen.

Begründung

Die Stadt Herten ist im Strukturwandel. Die kommunalen Aufgaben erfordern neue Strategien und Lösungen. Um in der Zukunft eine geschlechtergerechte Stadtentwicklung zu fördern, ist es von zentraler Bedeutung an unterschiedlichen Schnittstellen eine Stadt für Frauen und Männer in unterschiedlichen Lebensphasen zu entwickeln. Dies wird insbesondere bei EU-Förderprogrammen ohnehin eingefordert und würde die Chancen der Stadt Herten, Fördermittel zu erhalten, positiv beeinflussen. Besonders erfordert auch der demographische Wandel in Herten, eine geschlechtergerechte Bearbeitung der Pflichtaufgaben, Maßnahmen und Projekte. Dabei müssen die Bedarfe, die sich aus der jeweiligen sozialen und ökonomischen Situation von Mädchen, Frauen, Jungen und Männern ergeben, stärker in Betracht der Stadtentwicklung gezogen werden. Bezug nehmend auf das aktuell gestartete Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“ kann beobachtet werden, dass eine zielgruppenspezifische Befragung/Analyse der Menschen in der Innenstadt nicht hinreichend Berücksichtigung fand.

Mit der konsequenten geschlechtergerechten Behandlung der vielfältigen Aufgaben der Stadtentwicklung und Stadtplanung wird eine grundlegende Zukunftsstrategie für eine moderne Stadt verfolgt. Die Verwirklichung einer geschlechtergerechten Stadt ist eine wichtige Voraussetzung für den Zukunftsstandort Herten.

2.) Es wird beantragt, Rahmenbedingungen für die Einführung des Gender Mainstreaming und Gender Planning zu schaffen.

Dazu ist zu prüfen, wie sich anstehende Planungsvorhaben auf die Situation von Frauen und Männern in ihrer Vielfalt auswirken könnte (Gender Analyse, Beispiel: siehe Checkliste aus Hamburg im Anhang). Eine zielgruppenspezifische Stärken-Schwächen Analyse als Einstieg ist dafür zwingend erforderlich.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Gender-Analyse sind konkrete Gleichstellungsziele (Teilhabe-, Ergebnis- und Wirkungsziele) für die Aufgaben und geplanten Projekte zu benennen und im Sinne des Qualitätsmanagements zu verfolgen.

Geplante Vorhaben sind so zu gestalten, dass die formulierten Gleichstellungsziele erreicht werden können.

Es ist auf eine geschlechtergerechte Verwendung der Finanzmittel in „Integrierten Handlungskonzepten“ zu achten.

Es sind Finanzierungsstrategien in Projekten und Sicherung von Finanzmitteln für die Umsetzung des Gender Mainstreamings und des Gender Planning bereit zu stellen. In den Planungskosten sind entsprechende Kosten einzukalkulieren.

Dazu bedarf es folgender Rahmenbedingungen:

- Sicherung von finanziellen Mitteln für Planungsaufgaben in allen Planungsphasen (Konzeptentwicklung, Fachplanung, Umsetzungsbegleitung, Planung, Beteiligungen, Workshops, Gender Check, Sicherheitsaudit, Wirkungsanalyse)
- Einführung von Gender Kompetenz als Vergabekriterium (Externe Büros, Personal, Anforderungen, gendergerechte Planungen/Leistungen)
- Hilfsweise: externe Beratung und Begleitung von Planungsprozessen zu den Themen Gender Mainstreaming, Gender Check, Sicherheitsaudit, ggf. unter weiterer Begleitung des Steuerungsausschusses/der Gleichstellungsbeauftragten/des Gleichstellungsbeirats.
- Fortbildung Verwaltungspersonal (Gender Kompetenz; Methodenkenntnis zum Gender Budgeting in Planungsprozessen)
- Geschlechtergerechte Datenaufbereitung
- Gendergerechte Analyse der Räume (z.B. Sicherheitsaudit – s. u. - Stadtraum, Gender-Check)
- Regelmäßige Berichterstattung der Verwaltung zu umgesetzten Gender-Aspekten in Planungsprozessen in den Fachausschüssen.

Begründung

Wenn Gender Mainstreaming als strategisches Mittel in der Stadtentwicklung verfolgt werden soll, müssen die o. g. Rahmenbedingungen in den jeweiligen Fachbereichen (Stadtumbau, Stadtplanung) umgesetzt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die genannten strategischen Ziele in die alltäglichen Handlungen einfließen und konsequent verfolgt werden.

Nur wenn Kenntnisse des Gender Mainstreamings bei der Vergabe von Planungsaufgaben berücksichtigt werden, können folgende, wichtige Aspekte umgesetzt werden:

- gendergerechte Beteiligungsformate (Partizipation)
- Gender Check in jedem relevanten Planungsverfahren
- Wirkungsanalyse
- Weiterentwicklung und Fortschreibung des Gender Plannings

Anwendungsbeispiele für eine geschlechtergerechte Stadtentwicklung in Herten/bezogen auf das integrierte Handlungskonzept „Neustart Innenstadt“ können sein:

- Bedarfsermittlung und Optimierung von öffentlichen Räumen für Frauen und Männer.
 - Sicherheit im öffentlichen Raum (Sicherheitsaudit, d. h. umfangreiche Analyse anhand von Kriminalitätsstatistik und Befragungen bestimmter Zielgruppen, Erhebung der Sicherheit im Raum, daran ausrichtend konzeptionelle Beratung hinsichtlich der Raumplanung, Begleitung bei der Umsetzung unter dem Aspekt Sicherheit und Bewertung der Planungsvorhaben der Nutzungsgruppen)
 - Gute Infrastrukturangebote für Jung und Alt, arm und wohlhabend
 - Bedarfsgerechte Freizeitangebote (auch kostenlose für arme Zielgruppen)
 - Eine soziale und offenen Stadt für alle Einkommensgruppen
 - Ziel: Verbleib von jungen Frauen und Männern in Herten
-
- Die Verbesserung der Lebensqualität und der strukturellen Rahmenbedingungen in der Stadt Herten.
 - Belebte Innenstadt
 - Offene und soziale Stadt für alle Gruppen
 - Bedarfsermittlung und Optimierung von öffentlichen Räumen für Frauen und Männer.
 - Kurze und sichere Wege, gute Orientierung
 - Geschlechtergerechte Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsentwicklung
 - gute Bus und Bahnangebote, Anbindungen
 - Gute und sichere Wohngebiete, Freiräume (Sicherheit)
 - Bedarfsgerechte Freizeitangebote (auch kostenlose für arme Zielgruppen)
 - Zeitgemäße Angebote der Grunddaseinsvorsorge
 - Neue Wohnformen für unterschiedliche Altersgruppen/Einkommensgruppen
 - Zukunftsweisende Bildungskonzepte und Orte
 - Freizeitangebote für Frauen und Männer
 - Attraktivität der Stadt auch für Neuzuzüge/neue BewohnerInnen sichern
 - Optimale humanitäre Rahmenbedingungen für SeniorInnen
 - Neue Rahmenbedingungen für gute neue Arbeitsplätze für Frauen und Männer
 - Optimale zeitliche und räumliche Kinderbetreuungsangebote
 - Eine soziale und offenen Stadt für alle Einkommensgruppen
 - Barrierefreiheit
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Optimierte Betreuungsangebote (Orte/Öffnungszeiten)
 - neue, unterschiedliche Arbeitsplätze

Mögliche Anwendungsbereiche

- Stadtentwicklungsplanung, Stadtplanung (Gender Planning, Gender Check)
- öffentliche Orte
- Freiflächenplanung, Grünflächen
- Spielflächen, Spielplätze
- Schulen, Schulhöfe
- Bildungsorte
- öffentliche Gebäude
- Plätze
- Wohngebiete, Gewerbegebiete
- Haltepunkte ÖPNV
- Wege, Radwege, Fußwege
- neuer Bahnhof
- Jugendhilfeplanung
- Öffentlicher Haushalt
- Personalentwicklung

Für den Steuerungsausschuss:



Martina Herrmann



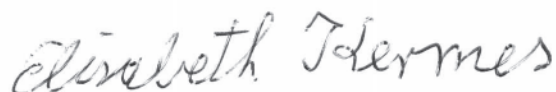
Dorothea Wiedenbusch-Hasler

Doris Maaß



Katja Pietsch

Manuela Potthast

**Anhang**

Checkliste für frauen- und familiengerechtes Planen, Stadt Hamburg aus: „Planungsempfehlungen der Fachfrauen“, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, S. 31 f

ANHANG ZUM ANTRAG

Checkliste für frauen- und familiengerechtes Planen

Um ein Planwerk auch aus dem Blickwinkel der künftig Nutzen anzusehen, haben die Fachfrauen Prüfpunkte entwickelt, die sich aus den Planungsempfehlungen für verschiedene Planungsaufgaben individuell zu Checklisten zusammen stellen lassen. Die nachstehende Checkliste eignet sich z. B. für die städtebauliche Planungsebene von Wohnquartieren in der Entwurfs- oder Bauungsplanung.

Gruppe: Sicherheit im Öffentlichen Raum

- ✓ Wie ist die Sicherheit im öffentlichen Raum sowie in den Wohn- und Arbeitsstättengebieten in Ihrer Planung gewährleistet?
- ✓ Lassen sich potenzielle Gefahrenstellen/Angsträume identifizieren und überprüfen? Verlaufen wichtige Fußwegeverbindungen durch Bereiche, die keiner sozialen Kontrolle unterliegen? Wie haben Sie ggf. Unter- und Überführungen, Parkhäuser gesichert?
- ✓ Wie ist die Orientierung in Ihrem städtebaulichen Konzept gewährleistet (markante Gebäude, Höhenpunkte, etc.)? Wie sieht Ihr Beleuchtungs- und Begrünungskonzept im Hinblick auf Sicherheitsaspekte aus?
- ✓ Ist in Ihrem Entwurf eine Pkw-unabhängige Mobilität auch nachts möglich? Wäre entlang der Hauptfußwegeverbindungen ein „Netz sicherer Orte“ vorstellbar? Haben Sie Wegealternativen zwischen wichtigen Zielen vorgesehen?

Gruppe: Grün- und Spielflächen/Freiraumgestaltung

- ✓ Kann auf den Grün- und Spielflächen eine Zonierung für die Freizeitbedürfnisse verschiedener Altersgruppen entwickelt werden?
- ✓ Wie werden mädchen- und jungengerecht gestaltete Spielflächen berücksichtigt?
- ✓ Wie sind die wichtigsten Sichtbezüge hinsichtlich Einsehbarkeit ausgerichtet?

- ✓ Lassen sich die Grün- und Freiräume in die täglichen Wegebeziehungen integrieren?
- ✓ Gibt es Beeinträchtigungen durch Lärm? Sind Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen?

Gruppe: Mobilität, Verkehr

- ✓ Haben Sie in Ihrem Entwurf fußläufige Wegeverbindungen und Verbindungen für den Radverkehr vorgesehen, die aus verschiedenen Richtungen kommend, das Quartier auch unabhängig von stark befahrenen Quartiersstraßen erschließen? Sind diese Wegebeziehungen untereinander vernetzt?
- ✓ Wie kann die Durchfahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge reduziert werden?
- ✓ Haben die Straßenräume und sonstigen Wegeführungen Aufenthaltsqualität? Sind die Gehwege angenehm zu benutzen, d. h. bequem und erlebnisreich geführt?

Gruppe: Infrastrukturversorgung

- ✓ Sind Kindertagesstätten und Nahversorgungseinrichtungen gut und sicher zu Fuß und mit dem Fahrrad zu erreichen? Auch für Kinder?
- ✓ Sind Stellplätze für Kurzparker (Bringen und Abholen der Kinder, „Brötchenholen“) vorgesehen?

Gruppe: Kommunikationsstrukturen, Wohnumfeld

- ✓ Können in den wohnungsnahen Freiflächen verschiedene Nutzungsbereiche gebildet werden? Sind die Aufenthaltsbereiche im Wohnumfeld hinsichtlich des Lärmschutzes optimal angeordnet?
- ✓ Wie sind die Kommunikations- und Wirtschaftsräume inner- und außerhalb der Gebäude einander zugeordnet? Sind die Kinderspielflächen aus den Wirtschaftsräumen einsehbar? Können in den wohnungsnahen Freiflächen verschiedene Nutzungsbereiche gebildet werden?
- ✓ Sind Aufenthaltsbereiche im Freien hinsichtlich des Lärmschutzes optimal angeordnet?
- ✓ Überprüfen Sie, ob Ihr Entwurf eine Kommunikation fördernde Gestaltung von Eingangs- und Aufenthaltsbereichen hat.